II-14957 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 7143 /J
1994 -10- 19

ANFRAGE

der Abgeordneten Dr. Fuhrmann
und Genossen
an den Bundesminister für Justiz
betreffend mögliche massive Interventionen höchstrangiger Justizbeamter zugunsten von Hans-Jörg Schimanek jun.

In jüngster Zeit gab es in einer Reihe von Medien erschütternde Berichte über Aktivitäten des mutmaßlichen Neonazis Hans-Jörg Schimanek jun. Diesbezügliche Überschriften bzw. Kommentare in den Medien lauteten unter anderem "Mordunterricht in Langenlois", "Schimanek jun. lehrt die Kinder wie man von hinten tötet" bzw. "konkret erteilte Schimanek jun. lt. Video in Anwesenheit des Angeklagten (Küssel) einer Gruppe von Halbwüchsigen Unterricht in der sogenannten 'Schächtung' (das Durchschneiden der Kehle) und dem sogenannten 'Nierenstich' ".

Das Nachrichtenmagazin "News" berichtete in diesem Zusammenhang in der Ausgabe Nr. 41/1994:

"Von höchster Stelle protegiert. Vor der neuerlichen Haft haben Schimanek nach neuesten 'News'-Recherchen aber auch massive Interventionen von seiten eines höchstrangigen Justizbeamten gerettet. Laut Zeugenaussagen, die der Redaktion vorliegen, hatte der Beamte sogar noch während des Küssel-Prozesses versucht, Richter und Staatsanwalt unter Druck zu setzen. Zitat einer Zeugin aus dem Grauen Haus: 'Das war glatte Nötigung. Der Mann hat versucht, den einen Richter im Zusammenhang mit der Verhaftung Schimaneks zu erpressen.' " (Siehe Beilage)

Sollte die genannte Passage im Bericht von "News" im wesentlichen inhaltlich richtig sein, würde dies bedeuten, daß es enge Querverbindungen zwischen hochrangigen Organwaltern in der Justiz und mutmaßlichen neonazistischen Straftätern gibt. Dies wäre ein politischer und rechtlicher Skandal.

Aus diesem Grund stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Justiz nachstehende

Anfrage:

1. Wie beurteilen Sie die inhaltliche Richtigkeit der in der Einleitung zitierten Passage aus der Zeitschrift "News" ?

2. Sofern die inhaltliche Richtigkeit der genannten Passage nicht rundweg verneint werden kann: welcher "höchstrangige Justizbeamte"hat Hans-Jörg Schimanek jun. durch massive Interventionen "vor der neuerlichen Haft... gerettet" ?

3. Welche Schritte haben Sie aufgrund der genannten schweren Vorwürfe gegen Organwalter der Justiz bereits gesetzt ?

4. Welche Ergebnisse hat die diesbezüglich von Ihnen eingeleitete interne Untersuchung bisher hervorgebracht ?

5. Welche weiteren Schritte gedenken Sie zur Aufklärung des vorliegenden Falles zu unternehmen ?

Hans Jörg Schimanek – Wenn der Vater mit dem Sohne ...

„Mein Bub hat nie etwas angestellt"

Neonazi-Papa und FP-Landesrat Schimanek gerät jetzt politisch unter Druck

Gasthaus „'S Linserl", Lindabrunn bei Wr. Neustadt, Freitag abend. Hans Jörg Schimanek, FPÖ-Landesrat und Vater des Rechtsextremisten Hans Jörg Schimanek jun., fühlt sich provoziert. Als er bei einer offiziellen Wahlveranstaltung der FPÖ den NEWS-Journalisten erblickt, fordert er ihn barsch auf, den Wirtshaussaal zu verlassen. NEWS bleibt im Saal, hochgradig nervös muß Schimanek seine Wahlrede halten. Das Verhältnis zu seinem Sohn will er nicht kommentieren: „Mit Ihna red i nimma." Ist auch nicht notwendig – seine Meinung ist dokumentiert.

○ Von der Stapo erstmals befragt, gab der Herr Papa 1983 zu Protokoll, daß seinem Sohn „keine Waffen zur Verfügung" stünden. Die von Anrainern bezeugten Schüsse wären aus dem eigenen Kleinkalibergewehr gekommen; er habe damit mit seinem Sohn „auf Scheiben geschossen". Leider wurde von der Polizei am Grundstück der Schimaneks eine umfangreiche Waffensammlung ausgehoben.

○ 1986 marschiert Schimanek jun. mit der von ihm geführten „Kameradschaft Langenlois" in SS-ähnlicher Uniform durch die Stadt. Der Vater hingegen spricht von einer „beispiellosen Hetzkampagne gegen meine Familie und mich", von einem „Kesseltreiben" und „verleumderischen Methoden" der Journalisten – seinen Sohn betreffend. Die bereits staatspolizeilich bekannten Wehrsportübungen leugnet er: „Die Vorwürfe, rund um die Ruine Kronsegg sei es zu rechtsradikalen Umtrieben gekommen, sind völlig aus der Luft gegriffen ... will man diese Aktivitäten als rechtsradikal oder paramilitärisch bezeichnen, dürfte es auch keine Lager der Pfadfinder oder der katholischen Jugend geben."

○ Der Vater verteidigt eine dokumentierte Teilnahme seines Sohnes bei einem Rechtsradikalen-Aufmarsch in Krems. Flankiert von Harald Engelke und Gottfried Küssel, schlug der Filius schon anno 1986 unter einem Transparent „Österreich treu deutsch" die Trommel – der Papa: „Er nahm an einer Kranzniederlegung der ministeriell genehmigten Neuen bzw. Nationalen Front am Grabmal des Unbekannten Soldaten ... teil." Pech: Die NF wurde 1987 wegen Wiederbetätigung verboten.

○ Während sich sein Sohn zum Nationalsozialismus bekennt und in Langenlois des öfteren mit Gottfried Küssel auftaucht, kommentiert der Herr Papa im Februar 1990 die Sachlage so: „Ich will meinen Sohn keineswegs in Schutz nehmen ... aber ich möchte bemerken, daß jeder, der ihn persönlich besser kennt, ganz anders über ihn denkt als vielleicht jene Figuren, die etwa Weingartenhütten mit NS-Parolen beschmieren und dann rufen: „Haltet den Dieb!"

○ 1992 tritt der Senior als Umweltstadtrat von Langenlois zurück, als sein Sohn in Untersuchungshaft genommen wird. Begründung: Sein Sohn habe eine „paramilitärische Gruppe" nach Langenlois gebracht.

○ Als ihn die FPÖ 1993 in die Landtagswahl schickt, kann sich der angehende Landesrat an nichts mehr erinnern. Die Berichte über seinen Sohn seien „maßlos aufgebauscht", sein Sohn sei „nie verurteilt" worden und habe „nie etwas angestellt". Während halb Österreich davon weiß, daß Schimanek gemeinsam mit Küssel „Wehrsportübungen" abhält, gibt sich der Vater ahnungslos. „Mein Sohn sagt, daß er nur ganz lose mit dem Küssel zu tun gehabt hat, und das glaube ich ihm."

Rechts um. Der FP-Landesrat Schimanek sen. mit seinen beiden Söhnen Hans Jörg und René (o.); bei FP-Veranstaltungen drängelt sich der ehemalige ORF-Argumente-Redakteur immer in Haders Nähe (l.).

○ Ein ehemaliger Freund, der ÖVP-Bürgermeister von Langenlois, Kurt Renner, zu NEWS: „Er hat die Umtriebe immer beschönigt. Er hat gesagt, sein Sohn sei in der rechten Szene gar nicht oder nur am Rande tätig." In Richtung der kritischen Journalisten drohte der Vater laut Renner: „Denen werd' ich's noch zeigen."

○ 1993 versteigt sich der Vater in einem „Ganze Woche"-Interview zur Behauptung: „Als rechtsextrem sehe ich ihn nicht. Er ist kein Ausländerhasser ... Er hat wirklich vernünftige Ansichten." Allerdings hat er mit seinem Sohn „nie über Politik geredet" (Standard, 17. 3. 1993).

○ Selbst nach Auftauchen der jüngsten Horror-Videos findet der FPÖ-Mann keinen Grund für einen Trennstrich. Schimanek in einem Standard-Interview am Samstag: Er stehe jetzt und auch künftig zu seinem Sohn, es sei unwahr berichtet worden. „Unsere Familie ist hervorragend intakt, und ich werde meinen Sohn voll unterstützen, wo ich kann, daß er zu seinem Recht kommt."

OTHMAR PRUCKNER □

▷ Die Story der Justizgroteske um Schimaneks allzu späte Festnahme füllt mittlerweile einen gesamten Aktenordner. NEWS liegen geheime Papiere vor, die Schimanek zweifelsfrei als Mitglied der Führungsgarnitur der heimischen Neonazis ausweisen. Und sie dokumentieren auch die skandalöse Umgangsweise der heimischen Justiz mit der rechten Szene. Schon vor drei Jahren (!) wurde gegen Schimanek junior die erste Voruntersuchung wegen „Wiederbetätigung" eingeleitet. Doch bis heute gibt es keine Anklage. Die Behörden begnügten sich mit einem Gelöbnis Schimaneks, das er im Frühjahr 1991, nach dem Ende seiner kurzen U-Haft, abgelegt hatte: *„Ich werde mich nie mehr rechtsextrem betätigen."* Seine „Entschuldigung" gegenüber der Justiz: *„Ich habe bloß aus Skins brave deutsche Jungs gemacht."* In zumindest einem Fall eine glatte Lüge. Laut Stapo-Akten nahm der 31jährige im Frühjahr 1993 an einem „Führerthing" in Melk teil. Führerthings, so heißt es im VAPO-Konzept, *„ersetzen in der Zeit des NS-Verbots die Parteitage der NSDAP"*. Anwesend bei der Führerbesprechung: Schimanek junior, Peter Binder, Franz Radl und Sascha Kaspar.

Von höchster Stelle protegiert. Vor der neuerlichen Haft haben Schimanek nach neuesten NEWS-Recherchen aber auch massive Interventionen von seiten eines höchstrangigen Justizbeamten gerettet. Laut Zeugenaussagen, die der Redaktion vorliegen, hatte der Beamte sogar noch während des Küssel-Prozesses versucht, Richter und Staatsanwalt unter Druck zu setzten. Zitat einer Zeugin aus dem Grauen Haus: *„Das war glatte Nötigung. Der Mann hat versucht, den einen Richter im Zusammenhang mit der Verhaftung Schimaneks zu erpressen."*

Der Justizskandal beschäftigt mittlerweile auch das Justizministerium. Gerhard Litzka, Sprecher von Minister Michalek: „Wir haben eine interne Untersuchung eingeleitet."

Daß Schimaneks Verhaftung längst möglich gewesen wäre, beweisen zahllose Akten, die NEWS exklusiv vorliegen. Die geheimen Dokumente zeigen Schimanek nicht als Mitläufer, sondern als führenden Mann im braunen Netzwerk. Und sie dokumentieren auch, wie Schimanek seine Kameradschaft Langenlois zur schlagkräftigsten Neonazigruppe Österreichs aufgebaut hatte:

○ Schon 1986 war Schimanek junior in der Hierarchie der Nazi-Kadertruppe VAPO derart weit nach oben gekommen, daß Küssel ihm die Koordination und Führung des „Gaues" Niederösterreich überließ. Der Beweis: ein Brief Küssels an den „lieben Jörg" vom 4. April 1986. Darin bittet Küssel seinen Kameraden um die Ergänzung von Adressenlisten. Fein säuberlich unterteilt in *„Bereichsleiter, alle Kameradschafts- und Sonderführer, Kameradschaftsmitglieder und Geldgeber"*. Am Ende des Briefes der obligatorische Gruß: *„Heil und Sieg!"*.

○ Wenig später hat Hans Jörg Schimanek seine Führungsposition in der VAPO ▷

www.parlament.gv.at